



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 diergespaltene Pettzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 15 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige die Zeile, Nr. 1/2 S. 15 M., 1/3 S. 35 M., 1/4 S. 20 M., Stellenangebote werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins 1/2 S. 32 M., 1/3 S. 40 M., 1/4 S. 115 M., für Nichtmitglieder 10 M., 15 M., 250 M. Beilagen werden nicht eingerechnet. — Verlagsort Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 287 (N. 161).

Leipzig, Mittwoch den 31. Dezember 1919.

86. Jahrgang.

Des Neujahrstags wegen erscheint die nächste Nummer Freitag, den 2. Januar 1920.

## Redaktioneller Teil.

### Lieferungen ins Ausland betr.

Der Verlegererklärung im Börsenblatt Nr. 263 vom 23. November 1919, wonach die dort aufgeführten Firmen ihre Verlagswerke in das Ausland nur bei entsprechender Umrechnung in Auslandswährung liefern, haben sich weiter angeschlossen:

- Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Berlin-Neubabelsberg,
- G. D. Baedeler, Verlagsbuchhandlung, Essen,
- Verlag Julius Barb, Berlin,
- Braun & Schneider, Verlagsbuchhandlung, München,
- Siegfried Cronbach, Verlagsbuchhandlung, Berlin,
- Delphin-Verlag (Dr. Richard Landauer), München,
- Einhorn-Verlag, Dachau,
- Dr. Ehler & Co. G. m. b. H., Berlin,
- F. Fontane & Co., Berlin,
- Gelber Verlag, Dachau,
- Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien,
- Fritz Gurlitt, Berlin,
- Der deutsche Jäger, München,
- Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten-München,
- Karl Lang, Verlag, Darmstadt,
- Der Prophäta-Verlag, Berlin,
- Emil Roth, Verlagsbuchhandlung, Gießen,
- Arwed Strauch, Verlagsbuchhandlung, Leipzig,
- Ullstein & Co., Berlin.
- Verlag Es werde Licht G. m. b. H., Berlin,
- Verlag der Lustigen Blätter (Dr. Ehler & Co.), G. m. b. H., Berlin.

### Valuta-Umrechnung betr.

Im Auftrage  
des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Gemäß der Bekanntmachung im Börsenblatt Nr. 263 vom 29. November veröffentlichten wir nachstehend den aus den Kursen der vergangenen Woche sich ergebenden Durchschnittskurs, der in der Woche vom 31. Dez. 1919 bis 6. Jan. 1920 zugrunde zu legen ist, wenn fürs Ausland bestimmte Lieferungen, für die die Rechnung in fremder Währung ausgestellt wurde, in deutscher Währung einfassiert werden müssen. Der Kurs beträgt:

Belgien	470.—	M für 100 Fr.
Dänemark	910.—	M für 100 Kr.
Frankreich	450.—	M für 100 Fr.
Großbritannien	180.—	M für 1 £.
Holland	1820.—	M für 100 Fl.
Italien	365.—	M für 100 Lire.
Japan	1880.—	M für 100 Yen.
Norwegen	990.—	M für 100 Kr.
Schweden	1030.—	M für 100 Kr.
Schweiz	870.—	M für 100 Fr.
Spanien	920.—	M für 100 Pes.
Ver. St. v. Nordam.	4840.—	M für 100 Dollar.

### Bekanntmachung.

Herr Ludwig Bloch i. Fa. Eduard Bloch, Berlin, erfreute uns durch eine Schenkung von  
M 1000.—

»Aus besonderem Anlaß am 6. Dezember 1919.«

Wir danken unserem langjährigen immerwährenden Mitgliede für diesen neuen Beweis der Anerkennung unserer Arbeit herzlichst.

Der Vorstand des Unterstützungsbereichs  
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehilfen.

Dr. Georg Paetel. Mag Schotte.  
Mag Paschke. Reinhold Vorstell.

### Tarifverträge.

Im Laufe des letzten Jahres sind wir im Handel und Gewerbe immer mehr dazu übergegangen, Tarifverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer abzuschließen. Die ganze Entwicklung drängte dazu, daß sich sowohl die Unternehmer als auch die Angestellten und Arbeiter zusammenschlossen, und daß an die Stelle der früheren Vereinbarung des einzelnen Geschäftsinhabers mit dem Angestellten der Tarifvertrag trat, der in den Augen vieler Angestellter seit Jahren ein Ideal darstellte. Ich habe selbst lange genug in der Angestelltenbewegung gestanden und die Mindestgehälterfrage in der Allgemeinen Vereinigung durchzuführen versucht, sodaß ich mir über die Schwierigkeiten eines solchen Tarifvertrags schon früher klar geworden bin. Als ich bereits im Jahre 1907, damals noch Gehilfe, die Behauptung aufstellte, daß der Tarifvertrag keinesfalls zum Vorteil des tüchtigen Angestellten sei und nur dazu dienen würde, den Durchschnitt und was darunter liegt, mitzuschleppen, bekam ich allerhand mehr oder weniger »schmeichelhafte« Einwände zu hören. Zu guter Letzt mußte ich einsehen, daß mein Kampf gegen Tarifverträge nicht durchzuführen sei, weil die meisten meiner Berufsgenossen vom Tarifvertrage, nach dem sich die Gehilfenschaft bereits damals sehnte, sich alles versprachen. Ich bekam sogar Schwierigkeiten, als ich mich bei der Aufstellung der Mindestgehälter soweit festlegte, daß gegenüber Mindestgehältern auch Mindestleistungen zu beweisen seien. Im Laufe der letzten Jahre hatte ich dann Gelegenheit, die Tariffragen auch als Geschäftsleiter kennen zu lernen, und es scheint mir doch am Platze, daß wir uns über Tarifverträge einmal, namentlich soweit sie unsern Beruf betreffen, aussprechen. Von seiten der Angestellten werden die Forderungen von den verschiedensten Verbänden gestellt. In Berlin, München und anderen großen Städten treten die buchhändlerischen Angestelltenverbände auf, in anderen Städten sind es die Angestellten-Ausschüsse, denen die Gehilfen teilweise durch den Angestelltenverband des Buchhandels, den Buchhandlungsgehilfenverband oder irgendeinem der großen Angestelltenverbände angehören. Die Arbeitgeber des Buchhandels bilden auch keine geschlossene Einheit, hier und da hat der Arbeitgeberverband der Buchhändler Verträge abgeschlossen, in den meisten Fällen sind es jedoch die örtlichen Zusammenschlüsse der selbständigen Geschäfte, die